



A b e n d =

Z e i t u n g.

207.

Montag, am 29. August 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Belagerung von Jerusalem.

(Fortsetzung.)

Der Greis senkte aus tiefster Brust und legte das Haupt auf das Moos Golgatha's.

Da nahte eine Gestalt mit flatterndem Gewande, wilden unstillen Schrittes.

Das ist die Fackel meiner Rache, die dort leuchtet! Ist sie nicht riesenhaft? Ich bin elend, unsäglich erbärmlich — ist das Volk in der verruchten Stadt nicht hundertfach elender, vom ersten Häuptling bis zum letzten Diener herab? Schau auf, König von Jerusalem, dort lobert dein Reich! Die Straßen haben Purpur für deinen Königsmantel, rothen, heißen Purpur, lege dir ihn um die Schultern. Gold genug für deine Krone schmilzt von den Dächern des Tempels herab, laß dir ein Diadem auf das falsche Haupt träufeln. Oder athmest du schon nimmer? Fühlst du jetzt nicht die Angst, die Verzweiflung? Hat dich ein vorschnelles Schwert getödtet? Nein, ich weiß es, mein innerstes Herz sagt es mir, du stehst an der Flamme, blickst vernichtet in die helle Gluth, deine Haare sengen vor der Hitze des Brandes und dennoch erfriert dir das Mark in den Röhren deiner Gebeine. Simon, Du gewaltiger Heermeister, du Fürst und Führer Israels, sieh, dieß Verderben bricht über dich ein und ich jubele darob!

Wer bist Du, Entsetzliche! — fragte der Greis — daß Du in dem Augenblicke, wo das Voss über Millionen geworfen wird, hohnlachst und Worte der Spötte, abgelauscht aus ruchlosem Munde, hervorsendest?

Wer ich bin, Alter? Wer ich sey, daß ich jubeln kann, wo Millionen zittern? Ein Weib, ein junges schönes Weib, einst die Gattin des stärksten Gewalthabers in der Stadt da drüben. Susanna war mein Name. Ich habe mir alles dieß Verderben ganz besonders von der höchsten Macht erbeten, sonst wäre es so gar schlimm nicht gekommen. Willst Du mein Antlitz sehen? An Licht mangelt's nicht, obschon die Mitternacht naht, und ich zeige Dir's gern. Horch auf. Erst hat er meine Seele zu Grunde gerichtet, mir meinen Frieden geraubt, ungeheure Wünsche in meine Brust geworfen — mir den Königsthron gezeigt, den ich mit ihm theilen sollte — endlich entriß er mir sogar das kleine Stück seines Herzens, das ich besaß. Du weißt, mit Simon wollte ich den Thron theilen und Susanna war mein Name. Er sprach ihn oft mit zärtlichem Tone aus. Dann ward er meiner überdrüssig — meiner Umarmungen satt, müde meiner Küsse. Sieh, so that er und vergiftete mir das Herz. Ich wollte ihn d'rauf auch vergiften, nicht die Seele, nur den Leib. Aber er litt es nicht. Er verstieß mich, nachdem er mich zuvor mit dieser Scheuslichkeit gebrandmarkt hatte. Erkennst Du mein Angesicht von Beulen überdeckt, das sind die Spuren seiner Küsse; siehst Du wie ich schwarz und grauenvoll bin, das sind Reste meiner Schönheit. Sie heulen drüben in der Stadt, mein königlicher Gemahl und sein ganzes Volk, sie brüllen hell auf in ihrer Verzweiflung. Ganz recht, ich wußt' es wohl, daß mein Fluch nicht ungehört verhallen würde. Es ist nicht gut, wenn Königinnen zürnen!